



Abend =

Zeitung.

264.

Mittwoch, am 4. November 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hall].

### Die Gänseflinten; Ritter.

(Fortsetzung.)

Kings um das Dorf waren wackere Wächter aufgestellt, die die Annäherung der zahllosen Banden durch einzelne Schüsse ankündigten. Die Kaffern bezeigten alle Achtung vor der Kraft des Schießpulvers; leise versuchten sie es, die ausgestellten Wachen zu umgehen und ganz in der Stille den vollen Scheuern und Wohngebäuden sich zu nähern. Begünstigt von der finstern Nacht befand sich bald eine große Anzahl derselben im Dorfe, machte nieder, was ihnen in den Weg kam, und steckte Heu- und Fruchtcheuern in Brand. Die Verwirrung wurde hierdurch allgemein. Das Hilfeschrei der zurückgebliebenen Weiber, Kinder und Sklavinnen verbreitete die Gewisheit der nahen Mord- und Raubscenen. Die außerhalb befindlichen Wächter eilten zurück in's Dorf, um schleunige Hilfe zu bringen. Während entspann sich von beiden Seiten der Kampf. Das Gefecht währte fort und ward bald durch's ganze Dorf verbreitet. Vergeblich wehrten die bewaffneten Ansiedler und Sklaven dem immer zunehmenden Haufen. Plünderung, Mord und Brand von allen Seiten. Die Uebermacht nöthigte die Einwohner endlich, in der Flucht die einzige Rettung zu suchen. Jeder griff nach dem, was ihm das Theuerste war, und Alle flohen, den gewissen Tod bei längerem Zögern vor Augen. Gedeckt durch eine schützende Nachhut tapferer Bauern vor den mordbegierigen Verfol-

gern, nahm der Zug der Flüchtigen denselben Weg, den die früher abgereisten Einwohner eingeschlagen hatten. Traurig war der Anblick der fliehenden Karavane, die oftmals sich umsah nach den in hellen Flammen stehenden Häusern und Scheuern. Schrecklich war es auch nur zu denken, wie die immerfort nachrückenden zahllosen Schwärme von Kaffern das verlassene Dorf überfielen, mit unbeschreiblicher Wuth die hier und dort verspäteten Flüchtlinge oder Verirrten umbrachten, Alles plünderten und raubten, Vieh, und was sonst beweglich war, wegschleppten und damit schlossen, daß sie das ganze Dorf den Flammen überließen.

Solches Unglück traf nicht allein das eine, sondern alle Dörfer und einzelne Ansiedelungen, die in der Nähe des Kaffernflusses lagen; kein Haus, keine Scheuer blieb verschont, Alles wurde zerstört und verwüdet, was die unzählbare Wuth der Kaffern zu erreichen vermochte; — und, traurig! — die armen unvorbereitet Ueberfallenen wußten nicht einmal, welche unglückliche Ursache ihnen diese unverdiente Noth zugezogen. Niemand vermochte irgend eine Veranlassung zu diesem unverhofften Friedensbruch durch die Kaffern auszusinnen, die nur die mindeste Wahrscheinlichkeit für sich gehabt hätte.

Eilboten wurden nach der Kapstadt an den englischen Generalgouverneur von Südafrika abgeschickt, die traurigen Ereignisse zu berichten und schleunige Hilfe zu verlangen. Von allen benachbarten Gegenden kamen dergleichen, selbst wohin die Kaffern noch nicht